

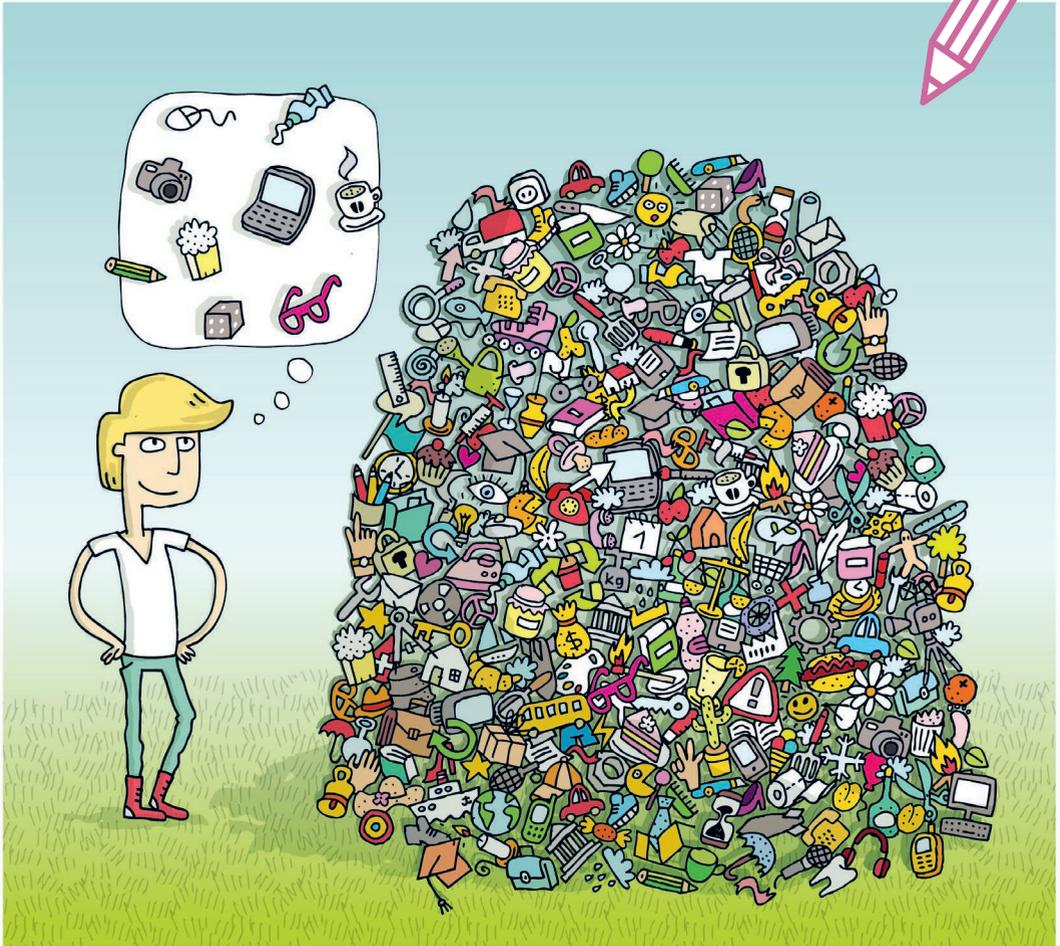
# jumi

HALLÖ?



Rätsel

Was für ein Abfallberg!  
Wo sind wohl diese 9 Sachen?



## Piep, fiep, pling

Was piepst denn da! Sind es Vögel, die zusammen zwitschern oder ist es ein Computer, der Signale sendet? Beides ist möglich.

Tiere haben enorm schlaue Möglichkeiten, um sich zu verständigen. Menschen auch. Mit Trommeln, Lichtern oder Brieftauben hat man früher wichtige Nachrichten verschickt. Es gibt sogar Pfeifsprachen, die bis heute gesprochen ... ähm ... gepfiffen werden. Dieses jumi erzählt, wie man zusammen plaudern kann. Plaudern? Das bedeutet das Gleiche wie chatten. Plaudern und chatten geht übrigens mit Computer und ohne Computer.

**Viel Spass wünscht euch**

Christine vom jumi-Team

4



**Trommeln und chatten**  
Ab Seite 4

12



**Telefon aus Büchsen**  
Seite 12

16



**Pfiffige Sache**  
Seite 16 und 22

22



← **Tipps zur Verwendung  
von jumi-Beiträgen  
im Unterricht**

# HALLO! HÖRST DU MICH?



Heute sind wir daran gewöhnt, dass wir mit dem Handy und über Internet rund um die Welt miteinander sprechen können. Als es noch kein Telefon gab, mussten sich die Menschen andere Methoden ausdenken, um wichtige Nachrichten über weite Distanzen auszutauschen. Das machten die Menschen schon vor Hunderten Jahren mit Lichterketten und Fackeln, mit Trommeln und Rauchzeichen oder anderen Hilfsmitteln. Hier siehst du ein paar clevere Tricks.

# RAUCHZEICHEN

Die amerikanischen Ureinwohner konnten sich über Strecken von bis zu 80 Kilometern miteinander austauschen. Dazu brauchten sie ein Feuer und eine Decke. Über den Rauch konnten sie wichtige Nachrichten zu anderen Gruppen schicken. Dabei funktionierten die Grösse und Länge der Rauchzeichen **ähnlich wie Buchstaben. Sogar die Farbe des Rauchs wurde mit verschiedenen Zutaten im Feuer verändert.**



# BRIEFTAUBEN

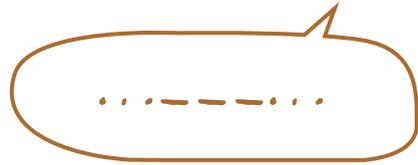
**Schon Noah schickte eine Taube von der Arche Noah los, um neues Land zu suchen.** Die fliegenden Postboten werden bis heute im Taubenschlag mit einer Botschaft bestückt. Von dort fliegen sie los zum Ziel und kehren mit einer Antwort wieder zurück zu ihrem Taubenschlag. Die Vögel orientieren sich an der Sonne, den Sternen und dem Magnetfeld der Erde.

Wie du ein einfaches  
Büchsentelefon  
selbst machen  
kannst, siehst du  
👉 im Werkatelier  
auf Seite 12.



# MORSEN

Mit kurzen oder langen Signalen in bestimmten Abständen werden Buchstaben nachgemacht. Dazu gibt es ein eigenes Morse-Alphabet. Das Zeichen «drei kurze Signale – drei lange Signale – drei kurze Signale» ist auf der ganzen Welt bekannt: Das ist der Nothilferuf «SOS». Morsten ist praktisch, denn die Signale kann man klopfen oder mit dem Blinken eines Lichts machen. Als Morsecode sieht «SOS» so aus:

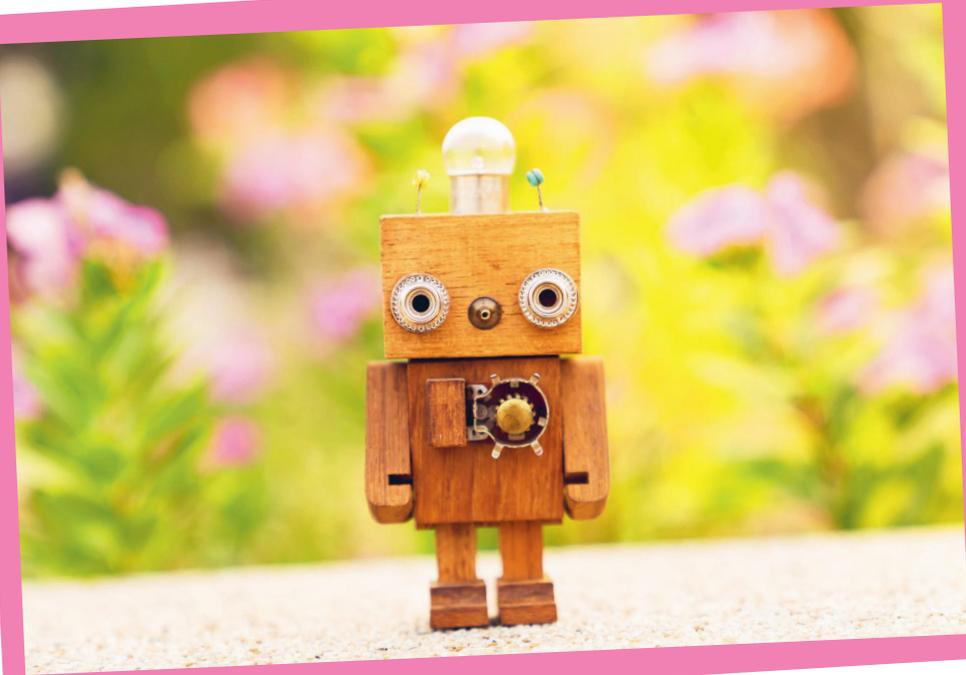


# TROMMELN

**Auf dem afrikanischen Kontinent nutzten die Ureinwohnenden Trommeln, um sich über eine Strecke von mehreren Kilometern zu verständigen.** Mit diesen Nachrichtentrommeln, auch Buschtrommeln genannt, wurde die gesprochene Sprache in Rhythmus und Lautstärke übersetzt. So konnten sich wichtige Nachrichten schnell verbreiten.



# Plaudern mit der Zukunft



Mit dem Computer oder Handy chatten und gamen, Videos und Fotos auf TikTok oder YouTube anschauen, über Internet mit jemandem am anderen Ende der Welt telefonieren - das alles ist heute ganz normal.

Dazu braucht es ein digitales Gerät wie eben einen Computer oder ein Handy, Strom und einen Internetanschluss. Und clevere Computer-Programme, die das alles überhaupt möglich machen.



## Künstliche Intelligenz

**Forscherinnen und Entwickler erfinden immer mehr Sachen, die mit künstlicher Intelligenz funktionieren – KI heisst das abgekürzt.** Die KI ist ein Computerprogramm, das selbstständig Aufgaben lösen kann. Zum Beispiel Bilder zeichnen, Aufsätze schreiben oder Fragen beantworten. Dieses Programm kann natürlich auch in Maschinen eingebaut werden. Es gibt zum Beispiel Roboter, die Autos bauen oder kranken Menschen Gesellschaft leisten. Bereits heute funktionieren viele Sachen mit künstlicher Intelligenz.

## Zukunft

**Die KI-Programme werden mit dem Wissen von Menschen gefüttert. Darum sind es auch die Menschen, die entscheiden, was ein KI-Programm machen darf und was nicht.** Das ist wichtig! Denn die KI kann zwar unglaublich schnell unglaublich viel Wissen sammeln und einsetzen – aber das Allerwichtigste für ein gutes Zusammenleben fehlt ihr: Das Bewusstsein, was gut und was schlecht ist. Umso wichtiger ist es, dass wir Menschen sorgfältig und streng kontrollieren, wie und von wem diese künstliche Intelligenz weiterentwickelt wird.



# SO MACHE ICH ES



Mit dem Handy, dem Computer oder anderen digitalen Geräten kann man viel machen: Gamen, Fotos und Filme anschauen, chatten ... das macht natürlich Spass. Aber immer nur in den Bildschirm gucken ist nicht gut. Darum ist es wichtig, dass Kinder mit ihren Eltern prüfen, was für Regeln im Umgang mit dem Handy gelten. Hier kannst du selber testen, wie du damit umgehst:

Ich habe ein eigenes Handy

ja  nein

Ich möchte das Handy so brauchen

Mehr  weniger  wie jetzt

Das mache ich am liebsten

Chatten  gamen  
 Video schauen  telefonieren

Ich finde das Handy

Doof  super  nervig

Ich habe das Handy immer dabei

Ja  nein  meistens

Meine Freund:innen dürfen das Handy ...

Mehr  weniger  gleich viel brauchen

So oft darf ich das Handy brauchen

Immer  nach Abmachung

Das mache ich lieber

Mit Freund:innen spielen  
 am Handy gamen



# Selber Videos machen

Tabea (11) hat einen eigenen Kanal auf YouTube, auf dem sie ihre Videos zeigt.

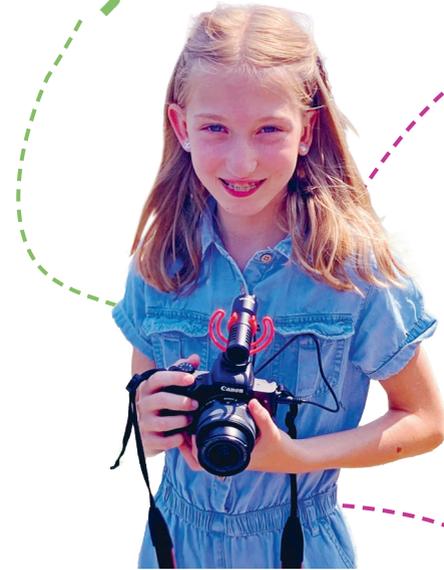
## Wie kommst du zu den Ideen für die Videos?

Oft beim Basteln oder Musik hören. Oder ich schaue Videos und ändere die Idee etwas ab. Ich mache Erklärvideos zum Beispiel über das Reiten oder darüber, was mich gerade beschäftigt oder interessiert. Zum Beispiel erfinde eine Geschichten mit Spielzeug-Figuren.

## Was machst du sonst in deiner Freizeit?

Ich spiele Unihockey und bastle sehr gerne. Ich habe drei Meerschweinchen, mit denen ich kleine Kunststücke einübe. Ich wünsche mir später einen Hund. Bis vor kurzem war ich noch Ministrantin.

Hier kannst du dir die Videos von Tabea anschauen:



## Tabea, wie kamst du zu einem eigenen YouTube-Kanal?

Mit Fünf habe ich erste YouTube-Videos geschaut. Mein jüngerer Bruder und ich spielten sie nach und filmten mit der Kamera meines Papas. Irgendwann wünschte ich mir, echte Videos drehen und schneiden zu können. Mein Papa half mir dabei.

## Deine Eltern unterstützen dich also?

Ja, mein Vater überprüft die Einstellungen und Begrenzungen bei YouTube und hat den Kanal für mich eröffnet. Er hat mich beim Kauf einer Kamera unterstützt. Inzwischen drehe ich mit Mikrofon und Stativ und schneide die Videos am Laptop. Im Video sind keine Gesichter zu sehen und den Hintergrund verpixle ich.

# DAS HANDY UND DIE UMWELT



Ein Handy ist eine feine Sache.  
Doch wie wird ein Smartphone gemacht? Und was passiert,  
wenn es kaputt ist? Das siehst du hier.

Bevor du dein Handy oder den Computer wegschmeisst, könntest du auch in einem der 213 «Repair Cafés» vorbeischaun. Dort kannst du kaputte Sachen flicken. Dabei helfen dir Reparaturprofis - das ist eine super Sache! 📍 [www.repair-café.ch](http://www.repair-café.ch).

## So viele Leute haben ein Handy

**Fast jede Person in der Schweiz besitzt ein schlaues Telefon, ein Smartphone.** Nicht nur Erwachsene haben dieses Gerät, sondern auch Jugendliche und Kinder: Fast die Hälfte der Primarschulkinder (43%) haben ihr eigenes Handy.



## So lange wird ein Handy gebraucht

**In der Schweiz besitzen wir ein Handy im Schnitt 2 Jahre.** Dann kaufen wir wieder ein neues. Es wird geschätzt, dass in unseren Schubladen und Schränken über 10 Millionen alte Handys, Tablets und Notebooks liegen, die nicht mehr funktionieren.



## So viele Rohstoffe stecken im Handy

**Um ein Handy herzustellen, braucht es viele wertvolle Rohstoffe. Dazu gehören Metalle** wie Eisen, Kupfer, Aluminium, Nickel, Zink und Gold. In jedem Handy stecken 50 bis 60 verschiedene Metalle – man sagt diesen meist «seltene Erden».



## So werden seltene Erden abgebaut

**Die Gewinnung von Metallen/seltenen Erden hat grosse Auswirkungen auf die Umwelt.** In manchen Abbauregionen werden ganze Urwälder gerodet oder Berge gesprengt, um Minen anzulegen. Um Edelmetalle aus dem Gestein zu lösen, werden giftige Stoffe verwendet. Diese Lösungsmittel gelangen oft in die Gewässer. Das ist gefährlich für Menschen, Tiere und Pflanzen.



## So werden Handys gemacht

**In vielen Fabriken, in denen die Smartphones zusammengesetzt werden, haben die Menschen schlechte Arbeitsbedingungen.** Zahlreiche dieser Firmen sind in China. Die Menschen arbeiten länger als erlaubt und verdienen trotzdem so wenig, dass es fast nicht zum Leben reicht.



## So können wir Handys recyceln

**Wenn wir unsere digitalen Geräte länger brauchen, ist das für die Umwelt besser. Macht dein Handy keinen Pips mehr, kannst du es in den Telefonshops zum Entsorgen bringen.** Die kümmern sich darum, dass es sorgfältig auseinandergenommen wird. Vielleicht kann das Handy auch geflickt werden.

# BÜCHSEN- TELEFON

## Anleitung

1. Bohre je ein kleines Loch in die Mitte der Konservendosenböden und klebe die scharfen Kanten vom Büchsenrand mit Klebeband ab.
2. Zieh die Schnurenden durch die Löcher und verknote sie gut.
3. Wenn du willst, kannst du die Büchsen verzieren, indem du farbiges Papier oder Klebefolie drauf klebst.
4. Bitte deinen Freund in die eine Büchse zu sprechen oder singen. Du hältst deine Büchse gleichzeitig, mit gespannter Schnur, ans Ohr. Die Schnur darf dabei nichts berühren.





## Das brauchst du

2 gleichgrosse, leere Büchsen,  
(geht auch mit Papp- oder Plastikbecher),  
1 lange Schnur

Hallo ... hoi ... hörst du mich?



DAS BIN ICH!



Mein Name | Ronja

Geburtstag | 25. April 2013

Sternzeichen | Stier

Lieblingsfach | Musik

Lieblingstier | Hund, Kuh

Liebingsessen | Rösti mit Bratwurst

Geschwister | Zwei Brüder und eine Schwester

Traumberuf | Bäuerin

Das macht Spass | Posaune spielen

Das nervt | Streit

Das kann ich gut | Posaune spielen

Darüber staune ich | Natur

Mein Wunsch | Einen Appenzeller-Hund

Das finde ich cool am jumi | Mir gefällt alles am jumi



# Chatten und schwatzen

Sich über weite Distanzen verständigen oder wichtige Nachrichten mitteilen - dazu gab und gibt es viele Möglichkeiten. Suche diese zehn Sachen, die sich senkrecht und waagrecht im Rätsel verstecken:

TROMMELN

POSTKARTEN

RAUCHZEICHEN

CHATTEN

SPRACHNACHRICHT

TELEFONIEREN

VIDEOCHAT

MORSEN

PFEIFEN

MAILEN

M	O	R	S	E	N	U	K	U	T	S	G
H	A	R	P	S	P	I	T	K	E	A	H
L	N	T	R	O	M	M	E	L	N	M	C
Ö	I	N	A	A	A	E	L	E	R	M	H
F	O	K	C	P	I	F	E	N	K	P	A
O	M	I	H	K	L	T	F	Z	Ä	V	T
N	E	P	N	E	E	I	O	E	S	I	T
K	R	A	A	F	N	E	N	U	I	D	E
R	A	U	C	H	Z	E	I	C	H	E	N
E	Ü	C	H	E	R	A	E	O	B	O	C
N	O	P	R	F	I	E	R	R	E	C	K
P	F	E	I	F	E	N	E	V	O	H	E
O	N	I	C	N	H	T	N	K	I	A	E
K	I	N	H	P	L	E	U	R	R	T	Z
P	O	S	T	K	A	R	T	E	N	H	X



# Die Kohlmeisen



Für uns ist es nur Gezwitscher in den Bäumen. Aber die Geräusche der Vögel sind eine eigene Welt: Das Zwitschern und Trällern, das Pfeifen und Flöten hat immer eine Bedeutung - es ist die Vogelsprache, mit der sie sich verständigen und unterhalten. Die Kohlmeisen gehören zu den drei häufigsten Vogelarten in Europa. Sie beherrschen rund zwanzig verschiedene Melodien. Mit diesen Gesängen drücken sie aus, wie viele Vögel in ihrem Revier leben. Oder wer in der Hierarchie weiter oben steht als andere. Sie wetteifern auch darum, wer am besten zu hören ist und machen mit Tönen auf Gefahren aufmerksam.

---

**Vorkommen** | Kohlmeisen sind in Europa und östlich bis nach Asien zuhause. Sie leben in Laub- und Mischwäldern. Auch in Gärten sind sie häufig zu Gast. Kohlmeisen bleiben das ganze Jahr in Europa.

---

**Grösse** | bis zu 15 Zentimeter gross

---

**Gewicht** | zwischen 14 und 22 Gramm schwer

---

**Aussehen** | Ihr Kopf ist glänzend und schwarz-weiss. Die Brust ist gelb gefiedert, der Bauchstreifen auffällig schwarz. Ihr Mantel ist moosgrün, über den blaugrauen Flügeln befindet sich eine weisse Binde.

---

**Nahrung** | Auf dem Sommermenü stehen Larven, Schmetterlingsraupen, Blattläuse und andere Insekten. Im Winter picken sie vor allem Samen.

---

**Gesang / Verständigung** | Kohlmeisen haben vielfältige Rufe, die sie je nach Situation einsetzen. Ihr Lock- und Alarmruf klingt wie ein metallisch «pink». Um den

Die Kohlmeise finde ich ...



Gruppenzusammenhalt zu zeigen, singen sie: si - wüwüwü. Und ihr Ruf für die Partner ist ein weiches dü, auf grössere Entfernung ein flötendes di düi.

---

**Feinde** | Tierische Feinde sind unter anderem Elstern, Marder, Eichhörnchen und Katzen.

---



Die Kohlmeisen ...

- ... heissen auch Brandmeisen oder Schwarzmeisen
- ... sind zutraulich und kommen gerne zu Futterhäusern oder Nistplätzen
- ... bauen ihr Nest oft in Baumhöhlen, manchmal sogar in Briefkästen
- ... werden bis etwa 12 Jahre alt
- ... chatten und zwitschern mit etwa 20 Melodien
- ... machen trrrr oder däädädä, wenn sie wütend oder ängstlich sind.



# EIN SPRECHENDER ENGEL



**Was ist das? Dort rechts vom Altar?! Zacharias traut seinen Augen nicht. Ein Engel! Der Engel Gabriel ... mitten im Tempel ...** Zacharias zittert. Er fürchtet sich. «Keine Angst!», sagt der Engel, «Gott hat dein Gebet gehört. Du und Elisabet, ihr bekommt ein Kind. Er heisst Johannes. Er wird gross und stark werden. Er wird voll sein mit Gotteskraft!» Zacharias zittert immer noch. «Aber ...», stottert er: «Wie ... was ...? Ich bin doch schon alt. Und Elisabet ist auch alt!» Der Engel sagt: «Ich bin Gabriel. Gott selbst hat mich geschickt, damit ich dir diese gute Botschaft bringe. Und jetzt glaubst du mir nicht?» «Doch, ich glaube dir», will Zacharias sagen. Aber er bleibt stumm. Kein Wort kommt aus seinem Mund. Gabriel sagt: «Weil du mir nicht geglaubt hast, bist du stumm, bis Johannes auf die Welt kommt.» Und dann ist er weg. Verschwunden. Einfach so.

Als Zacharias endlich nach Hause kommt, fragt Elisabet: «Wo warst du so lange?» Aber Zacharias kann nichts sagen. Er kann nur Zeichen machen. Mit den Händen erzählt er Elisabet, was passiert ist. Er bleibt stumm, bis Johannes auf die Welt kommt.



**DAS KAPIERE ICH NICHT!**

Ein sprechender Engel ... gibt es das wirklich?

👉 Guri gibt Antworten auf Seite 20.



DAS KAPIERE ICH NICHT!

☞ Guri weiss Rat:

# EIN SPRECHENDER ENGEL - GIBT ES DAS WIRKLICH?

**I**n der Bibel sind Engel Boten von Gott. Gott schickt sie zu den Menschen, damit sie ihnen wichtige Sachen sagen oder ihnen helfen. «Du bekommst ein Kind», sagt der Engel Gabriel nicht nur zu Zacharias, sondern auch zu Maria. Gabriel ist kein gewöhnlicher Engel, er ist einer der drei Erzengel. Er gehört also besonders fest zu Gott. Die anderen Erzengel heissen: Michael (der mit einem Drachen kämpft) und Rafael (der Tobias auf einer Reise hilft). Am 29. September ist das Fest der Erzengel. Es gibt aber auch andere Engel. Zum Beispiel in der Weihnachtsgeschichte, da sieht Josef im Traum einen Engel, der ihn vor Herodes warnt. Oder die Hirten sehen Engel am Himmel, die singen: «Habt keine Angst! Heute kommt eine grosse Freude zu euch!» Wenn also ein Engel kommt, dann geht es immer um etwas Wichtiges. Das ist nicht einfach wie B-Post oder SMS, das ist wie ein eingeschriebener Brief, wie ein Päckli in Goldpapier. Aber noch wichtiger. So wichtig, dass sich die Menschen in der Bibel meistens ziemlich fürchten, wenn ein Engel zu ihnen kommt.

# Der Betruf



Bei einem heftigen Gewitter auf der Alp donnert und blitzt es so laut und heftig, dass es einem Angst und Bang werden kann. Vielleicht wurde deswegen vor mehr als 400 Jahren der Betruf erfunden.

**Ein Handy gab es damals ja noch nicht. So blieb dem Bauer oder der Bäuerin nur das Gebet, um Gott um Schutz und Hilfe zu bitten.**

Bis heute nimmt der Senn auf der Alp abends einen Milchtrichter aus Holz, steigt hinauf zu einem Kreuz und ruft Gott, Maria, Jesus und die Heiligen an: «Ave, Ave Maria, es walte Gott und Maria ...Vieh und Alpen, Leut und Land schütze

und segne deine Hand.» Gott soll die Älpler und das Vieh beschützen vor Blitz und Hagel, vor bösen Geistern und dunklen Mächten. Der Betruf dient aber auch dazu, ein Signal zu den Leuten auf der gegenüber liegenden Alp zu geben. Die Tradition des Betrufs wird in der Familie von Generation zu Generation weitergegeben.

# MIT PFIFFEN SPRECHEN

Die Vögel machen es vor: Ihr Pfeifen und Trällern dient als Sprache, so verständigen sie sich. Das machen auch Menschen. Auf der ganzen Welt gibt es Pfeifsprachen.



Hör dir hier an,  
wie die kanarische  
Pfeifsprache  
«Silbo» tönt



**Besonders praktisch ist das in ländlichen Gebieten: Über weite Strecken hinweg kann man sich so hören und verständigen.**

So ein greller Pfiff ist nämlich besser zu hören als brüllen oder schreien. Pfeifen ist eine Kunst. Wer übt, kann eine

richtige Sprache daraus machen. Das wissen zum Beispiel die Kinder auf den Kanarischen Inseln. Die Pfeifsprache heisst dort «Silbo». Sie wird sogar in der Schule unterrichtet. Wichtig beim Pfeifen sind die Lautstärke, die Tonabfolge,

der Rhythmus und die Melodie. Dazu werden die Zunge, der Kehlkopf, die Atmung und die Finger gebraucht. Wer geschickt ist, kann mit der Zeit trällern, zwitschern, zirpen und trillern wie ein Vogel.



**Witze**

Ein Velofahrer fährt einen Fussgängerin an. «Haben sie denn mein Klingeln nicht gehört?», fragt er, als er der Frau wieder aufhilft. «Doch. Aber ich meinte, das sei mein Handy!»

«Herr Doktor, ich höre immer Stimmen und sehe niemanden.» - «Wann passiert Ihnen das?» - «Immer, wenn ich telefoniere.»

Ich habe ein Brötchen angerufen, aber es war belegt!



Ich habe einen Piloten angerufen, der hat aber nicht abgehoben.

**Lösung Seite 2**

M	O	R	S	E	N	U	K	U	T	S	G
H	A	R	P	S	P	I	T	K	E	A	H
L	N	T	R	O	M	M	E	L	N	M	C
Ö	I	N	A	A	A	E	L	E	R	M	H
F	O	K	C	P	I	F	E	N	K	P	A
O	M	I	H	K	L	T	F	Z	Ä	V	T
N	E	P	N	E	E	I	O	E	S	I	T
K	R	A	A	F	N	E	N	U	I	D	E
R	A	U	C	H	Z	E	I	C	H	E	N
E	Ü	C	H	E	R	A	E	O	B	O	C
N	O	P	R	F	I	E	R	R	E	C	K
P	F	E	I	F	E	N	E	V	O	H	E
O	N	I	C	N	H	T	N	K	I	A	E
K	I	N	H	P	L	E	U	R	R	T	Z
P	O	S	T	K	A	R	T	E	N	H	X

**Lösung Seite 15**

jumi – Religion und Kultur für Kinder – wird herausgegeben durch die Baldegger Schwestern, die Missionsgesellschaft Immensee, die Dominikanerinnen von Ilanz, die Schwestern von Ingenbohl, die Schwestern von Menzingen, die Kapuziner, die Mariannahiller Missionare, die Schwestern von St. Ursula, Missio, Fastenaktion, Inländische Mission, Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern, Katholische Kirche im Kanton Zürich, Jungwacht Blauring Schweiz, Verband Katholischer Pfadi, Deutschschweizerische Arbeitsgruppe für Ministrant\*innenpastoral damp

**Redaktionsleitung:** Christine Weber, redaktion@jumi.ch  
**Redaktion:** Moni Egger, Susanne Wallimann, Melanie Grauer  
**Online-Redaktion:** Vera Kluser  
**Mitarbeit:** Jana Avanzini, Colette Kalt, Annette Gröbly / kiludo.ch, Marie Kenov  
**Layout:** Samuel Jordi  
**Illustration:** Melanie Grauer  
**Korrektorat:** Lisbeth Schmid-Keiser  
**Titelseite:** Sunny studio / Adobe Stock  
**Herstellung:** Brunner Medien AG

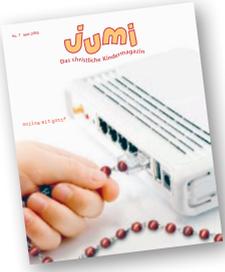
**Bildnachweise:**  
 S. 2 ivook /Adobe Stock  
 S. 3 nataba /Adobe Stock; kiludo.ch  
 S. 3, 4 Alexander Potapov /Adobe Stock  
 S. 6-7 sommart /Adobe Stock  
 S. 16-17 Aggi Schmid, nataba /Adobe Stock  
 S. 22 hayo /Adobe Stock

**jumi Verlag:** Markus Kappeler; Abos und Probennummern können beim Verlag bestellt werden, schriftlich, elektronisch oder telefonisch während der Bürozeiten. Einzelabonnement: CHF 22.–. Einzelnummern: CHF 3,50 plus Porto (ab 10 Ex. je CHF 1,50). Sammelabonnements mit Lieferung an eine Adresse (Lehrperson, Pfarrei), Kosten pro Jahresabo: 2–3 Ex. je CHF 22.–; 4–9 Ex. je CHF 17.–; 10–19 Ex. je CHF 12.–; ab 20 Ex. je CHF 10.–.

**Adresse:** jumi Verlag, Arsenalstrasse 24, 6011 Kriens, T. 041 318 34 80, info@jumi.ch, www.jumi.ch

**Ähnliches aus dem jumi-Archiv**

Bereits 2010 hat das jumi ein Heft rund um Digitales gemacht. Dort finden sich noch immer brauchbare und lustige Sachen drin: «Online mit Gott» |2010



# Löffel, Zipp & Mo



ZIPP, MO! LASST UNS  
BEI DENEN HALLO  
SAGEN.

OK, ABER NICHT GLEICH  
WIEDER ALLE STÜRMISCH  
UMARMEN, LÖFFEL.



EINIGE HABEN ES LIEBER,  
WENN MAN FREUNDLICH  
ZUWINKT ZUR BEGRÜSSUNG.



ANDERE ENTSCHEIDEN SICH  
BEIM HALLOSAGEN FÜR  
EINEN HANDSCHLAG ODER EIN  
COOLES HIGHFIVE.



ZIPP TRIFFT IN DER GRUPPE  
EINE ALTE FREUNDIN UND  
FREUT SICH DESHALB ÜBER  
EINE UMARMUNG.



UND MANCHE HABEN IHRE GANZ EIGENE ART,  
HALLO ZU SAGEN.